

Nie Genug

Pur

Der Pfarrer riß den Jungen am Haar
und die Ohrfeige saß, weil er unartig war
vor der ganzen Klasse, Tränen im Gesicht,
das ist längst verzieh'n, der Junge war ich.
Leere Formeln, als Gebete getarnt,
vor den Spätfolgen der Onanie gewarnt.
Wunderglaube gegen Phantasie,
gehorsame Schüflein fallen auf die Knie.
Sie thronen unfehlbar, die alten Männer in Rom,
verbannen sie Zweifler und auch das Kondom.
Die Lust ist des Teufels, aus Angst vor Frauen,
Welcher Reichtum an Macht, Armut an vertrauen.
Das Buch der Bücher auf Regeln beschränkt,
was zwischen den Zeilen steht, verdrängt,
habt euch vom Lachen und Lieben und Leben entfernt,
ich hab' auch abgestreift und selbst gelernt.
In Musik, einer Melodie,
Die mir Gänsehaut verpaßt,
in einer Idee, einem Bild, einem wahren Wort,
einem Kuß, der selbstlos macht,
liegt so viel Gott,
das liegt in der Luft und das hat so viel Kraft.
Davon krieg' ich nie genug,
jeden Atemzug um Zug,
davon krieg' ich nie genug,
ich brauch' mehr, mehr als genug,
davon krieg ich nie genug.
Die Angst vor der Sünde hat die Freude geldhmt,
die unbändige, göttliche Lebenslust gezdhmt.
Triste Mienen bringen Dunkel ins Licht,
küßt ihr nur den Boden, ich küß' lieber dich.
In einer Umarmung,
einer durchgeföhlten Nacht,
liegt so viel Gott,
mein Gott, das lieb' ich,
das hat mich gepackt.
Davon krieg' ich nie genug,
jeden Atemzug um Zug.
Davon krieg' ich nie genug,
ich brauch' mehr, mehr als genug,
davon krieg ich nie genug.
Davon krieg' ich nie genug,
jeden Atemzug um Zug,
davon krieg' ich nie genug,
ich brauch' mehr, noch viel mehr,
noch viel mehr, mehr, mehr,
davon krieg ich nie genug.
Ich hur' ganz tief in mich.
Ich hur' ganz leise meine Stimme.
Ich hur' ganz tief in mich.
Ich hur' ganz leise, was die Stimme
singt - und das klingt
nach mehr.